Zélia Fonseca

Brasilianische Musik als Gesamtkunstwerk

Impar – was im Portugiesischen umgangssprachlich so viel wie "solo" bedeutet – hat
die brasilianische Musikerin Zélia Fonseca
ihr erstes Album nach dem Krebstod ihrer
langjährigen Partnerin Rosanna Tavares im
Jahr 2006 genannt. Es ist Fortsetzung der
Musik ihres viel beachteten Duos Rosanna
& Zélia und Weiterentwicklung zugleich.
Vor allem aber zeigt es wieder einmal, wie
ungeheuer kunstvoll brasilianische Musik
sein kann. Und obwohl der Tod eine über
dreißigjährige Freundschaft zerriss, erklingt
das Album leicht und voll raffinierter Arrangements.

Text: Hans-Jürgen Lenhart

"Es ist mir nicht mehr wichtig, mit meiner Musik sofort als Brasilianerin erkannt zu werden."

ie kunstvoll man mit dem Andenken an eine geliebte Person umgehen und zugleich faszinierende Musik entwickeln kann, zeigt der Titel "Luarmina E A Ilha". Hier hat Zélia Fonseca einfach eine Fortsetzung von Tavares' Lied "Luarmina E O Mar" vom letzten gemeinsamen Album Águas Iguais geschrieben. " Es ist ein surreales Märchen", erzählt Fonseca, "typisch für unsere Folklore. Während Rosanna in ihrem Lied das Meer aus Eifersucht über eine Frau, die sich in einen Fisch verliebt, eine Insel untergehen lässt, gibt das Meer in meinem Lied die Insel wieder frei. Am Anfang hört man die Wassergeräusche vom Schluss von Rosannas Lied und auch ihre Stimme, dann beginnt ein Fünfvierteltakt über die Wassergeräusche, den die Perkussion übernimmt; ein ungerader Takt, wie eben die Wellen des Meeres sind. Die Musik ist inspiriert von der Spielweise auf den Kapverden. Es endet mit einem Chor der Waschfrauen, die ein Wortspiel über ein brasilianisches Sprichwort singen."

Dies ist nur ein Beispiel für die vielfältigen Ideen an Arrangements und Songlyrik, die von einem hohen Niveau an künstlerischem Konzept zeugen. Die Musik auf *Impar* wirkt verträumt, schwebend, weil oft von Streichern getragen. Während Tavares' Stimme eher zerbrechlich klang, wirkt Fonsecas nun besinnlich und sphärisch.

Die Musik aus dem brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais, aus dem Zélia Fonseca stammt, ist im Unterschied zu der aus dem



restlichen Brasilien relativ melancholisch, aber es gibt hier auch Unmengen von Rhythmen aus den afrikanischen Religionen. Und die Musikerin lebt seit Jahrzehnten in Europa, ist mit Jazz, Rock und Pop in Berührung gekommen. Dies alles macht ihren Stil aus. Aber sie sagt, dass "... es mir nicht mehr wichtig ist, mit meiner Musik sofort als Brasilianerin erkannt zu werden. Ich wohne in Heidelberg, aber muss ich deswegen nur nach Heidelberg klingen? Die brasilianischen Stile mischen sich derzeit zunehmend untereinander und mit Musik aus der ganzen Welt, und so definiert sich die brasilianische Musik wieder neu. Ich möchte dementsprechend auch globaler wirken."

In manchen Stücken mischt sie Rhythmen, Instrumente und Spielweisen aus ganz Brasilien, die so nie zusammen gespielt würden, sowie Feldaufnahmen und Elemente aus Jazz und Pop. Hinzu kommen klangliche Ideen ihrer Mitspieler, wobei gerade die Streicher eine große Rolle spielen. Es sind schwerelose, akustisch gespielte Balladen mit dem melancholischen Einschlag der Musik aus Minas Gerais.

Das Album klingt mit "Ponto De Vista" aus, das Zélias Fonsecas verstorbenen Partnerin Rosanna Tavares gewidmet ist. In ihm ist eine Bossa Nova verarbeitet, die sie immer bei Soundchecks sang. Dazu erzählt Fonseca: "Im Text gibt es Zeilen wie: 'Du musst begreifen, dass unsere Distanz zueinander nicht unser Ende bedeutet.' Das hat mir bezüglich Rosannas Tod so viel Trost und Mut gegeben, dass ich nach der Einspielung das Lied mit Freunden wie eine Art Partygesang erneut aufnahm und hinzumischte. In diesem Moment wusste ich, es geht weiter." ◀

AKTUELLE CD:

Impar (Enja, 2010)



ZÉLIA FONSECA UNTERWEGS:

www.asianetwork.de
06.05.10: Frankfurt/Main, Brotfabrik
07.05.10: Stuttgart, Laboratorium
21.05.10: Schönborn-Bärbach, Apfelhof
10.06.10: Heidelberg, Karlstorbahnhof
16.09.10: Halle, Objekt 5
23.09.10: Offenburg, 361°

www.myspace.com/zeliafonseca